

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

## Fürst Bismarck in der Opposition.

Die Ansprache des Fürsten Bismarck an den Central-Ausschuß des Bundes der Landwirthe hat mehr Staub aufgewirbelt, als nöthig war. Fürst Bismarck ist erbittert, und da fliegen ihm, dem früheren verewönten Liebling der Fortuna, Worte aus dem Munde, die man nicht auf die Waagschale legen sollte. Um wenigstens sollten seine Anhänger solche Auslassungen des Fürsten Bismarck verdrängen; denn sie erhöhen wahrlich den Ruhm des greisen Staatsmannes nicht. Wir haben auch jene Ansprache nur kurz skizzirt; da sich aber jetzt Weiterungen daraus ergeben, wollen wir mehr davon mittheilen.

Die Ansprache enthält neben der Aufforderung, bei den Wahlen nur Interessenpolitik zu treiben, schwere Angriffe gegen verschiedene Minister. Fürst Bismarck erklärte, man solle keine Leute ins Parlament schicken, welche den Ehrgeiz hätten, Minister zu werden. Aus diesen „Strebern“ entstanden die „Kleber“ als Minister, von denen nicht zu erwarten sei, daß sie irgend welche landwirthschaftliche Interessen mit Energie bei ihren Kollegen verfolgen. „Wählen wir also keinen Streber“, so fuhr der Fürst fort, „sondern Leute von unserem Fleiß und Blute, die denselben Regen fühlen, unter dem wir naß werden, und sich über denselben Sonnenschein freuen, unter dem unser Korn gedeiht. Halten wir fest an der Interessvertretung und setzen wir der Gesekmacherei ohne Halm und Ur den Kriegsruf entgegen: Für Halm und Ur! Wir müssen zusammenhalten gegen die Drobner, die uns regieren, aber nichts produciren als Gesetze, und das reicht nicht. Jeder Staatsminister müßte eine Domäne haben, von deren Ertrag er zu leben hätte, dann würde er mehr für die Landwirthschaft bedacht sein.“

Die Auslassungen des Fürsten Bismarck sind von der ihm ergebenen Presse commentirt worden. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ z. B. erklärten sie wie folgt: „Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser hat nach dem März 1890 ein politischer Gedankenaustausch niemals stattgefunden, weder in politischen Fragen noch in Personenfragen. Unbekannt mit höchsten Verhältnissen, Anschauungen und Vorgängen, haben Zeitungen und Publikum die rein persönliche Annäherung des Monarchen an den großen Rathgeber seiner Vorfahren im Lichte einer politischen Wendung gesehen und haben namentlich auch der so sehr gnädigen außergewöhnlichen militärischen Ehre, welche der Kaiser dem General-Oberst Fürsten Bismarck darbrachte — gleichsam den Dank der Armee für Alles, was Fürst Bismarck ihr für ihre organisatorische Gestaltung und als Bahnbrecher ihrer Siege gewesen — eine politische Bedeutung beigegeben. Dadurch ist ein vollständig unrichtiges Bild unserer heutigen politischen Lage entstanden. Fürst Bismarck aber hat, und das ist der Kern seiner Rede, beim Empfang des Bundes der Landwirthe nunmehr um so mehr Anlaß gehabt, die unrichtigen Vorstellungen, die sich in Deutschland wie im Auslande einzuleben begonnen, zu beseitigen, als er mit Vielem, was geschähen, und mit noch Mehrerem, was unterblieben, nichts weniger als einverstanden ist, und dieser seiner Auffassung endlich einmal einen thunlichst offenen Ausdruck zu geben, für seine Pflicht hielt.“

Hieraus ergibt sich klar, daß Fürst Bismarck durch seine Ansprache an den Bund der Landwirthe wieder einmal die alte Fronde gegen die gesammte Regierungspolitik scharf markiren wollte. Dies hat man auch in Regierungskreisen so aufgefaßt, und namentlich Herr v. Boetticher hat sich durch den Ausdruck „Kleber“ betroffen gefühlt. Derselbe veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ das Folgende:

„In der Ansprache, die Fürst von Bismarck in Friedrichshagen am 9. d. Mts. an den Centralauschuß des Bundes der Landwirthe gehalten hat, war unter anderem von Ministern die Rede, die am Umte „Kleber“ und sich von der Ministerwohnung nicht trennen könnten. Dieser Passus ist mehrfach in der Presse auf den Staatsminister von Boetticher bezogen worden. Wie irrtümlich diese Bezugnahme ist, ergibt sich aus der Thatfache, daß Herr von Boetticher bereits im Februar 1890 nach zehnjähriger Thätigkeit an der Spitze des Reichsamts des Innern dem Fürsten von Bismarck den Wunsch ausgesprochen hat, aus seinen Aemtern entlassen zu werden, und daß Fürst von Bismarck selber ihn damals im Dienste zurück-

gehalten hat. Auch später hat Herr von Boetticher wiederholt seine Entlassung erbeten, welche ihm jedoch nicht gewährt worden ist, wie unter anderem aus nachfolgendem kaiserlichen Handschreiben hervorgeht:

„Mein lieber Staats-Minister von Boetticher! Schon mündlich habe Ich Ihnen zu erkennen gegeben, daß Ich Mich außer Stande sehe, Ihrem Gesuch um Entlassung aus Ihren gegenwärtigen Aemtern zu entsprechen. Sie wissen, wie hoch Ich Ihre Verdienste schätze, welche Sie Sich in einer längeren Reihe von Jahren um das Reich wie um Preußen erworben haben, und Ich kann, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen, nicht auf die Hilfe einer so bewährten Kraft, wie Ich sie in Ihnen besitze, verzichten. Ich halte Mich auch versichert, daß Ich nicht vergeblich Ihren Patriotismus anrufe, wenn Ich an Sie die Aufforderung richte, auch fernerhin Ihre Dienste in Ihrer jetzigen Stellung Mir und dem weiteren wie dem engeren Vaterlande zu widmen. Ich verbleibe Ihr wohlgenegter

Wilhelm R.

Berlin im Schloß, den 29. März 1892.

An den Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Staatssecretär des Innern Dr. von Boetticher.“

Interessant ist dabei gewiß, daß man auch nach der Beseitigung des Grafen Caprivi den „Reichsanzeiger“ aufbieten zu müssen glaubt, um ungerichtete Angriffe des Fürsten Bismarck zu widerlegen. Nöthig war dies nicht. Lasse man den Alten im Sachsenwalde rubig sprechen!

## Tagesereignisse.

Der Kaiser beschäftigte am Freitag mit dem Erzherzog Franz Salvator auf dem Bornstedter Felde das Regiment der Gardes du Corps und das Leib-Garde-Husaren-Regiment und nahm das Frühstück bei dem Officiercorps des letzteren ein, nachdem er noch einer Geschäftsabgung beigewohnt hatte. Nachmittags kehrte Erzherzog Franz Salvator nach Wien zurück. Abends dinitete der Kaiser beim Officiercorps der Gardes du Corps. — Am Sonnabend, dem Todestage des Kaisers Friedrich, begab sich das Kaiserpaar nach dem Mausoleum zu Potsdam, legte dort Kränze nieder und verblieb daselbst einige Zeit in stiller Andacht. Vormittags hörte der Kaiser Vorträge, der übrige Theil des Tages wurde in stiller Zurückgezogenheit verbracht. — Der Kaiser wird Ende Juli für einige Tage in Amsterdam eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am Mittwoch am Dammtor-Bahnhof in Hamburg von einer Deputation des Senats, an deren Spitze sich die beiden Bürgermeister Dr. Lehmann und Dr. Widneger befinden, empfangen. Dann soll in Senatswagen eine Fahrt durch die Stadt stattfinden.

Fürst Bismarck hat in Folge Unwohlseins bis auf Weiteres alle noch angemeldeten Empfänge abgelehnt.

Das Programm für die Festlichkeiten am Nordostkanal ist nach dem Reichsanzeiger, wie folgt, festgelegt: Mittwoch, den 19. Juni 6 1/2 Uhr Nachmittags: Festmahl der Stadt Hamburg, 8 Uhr Abends: venetianische Nacht auf dem Alster-Bassin, zwischen 10 und 11 Uhr Abends: Abfahrt sämtlicher an der Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal theilnehmenden Gäste. Donnerstag, den 20. Juni, 4 Uhr Morgens: Beginn der Fahrt durch den Kanal, 4 1/2 Uhr: Desfilécour vor dem Kaiser, 7 1/2 Uhr: Tafel bei dem Kaiser für die Fürstlichkeiten, 8 Uhr Abends: Ball in der Marine-Akademie, Vereinerung der nicht am Ball theilnehmenden Gäste im Hotel Bellevue. Freitag, den 21. Juni, 11 Uhr Vormittags: Festakt und Schlusssteinlegung auf dem Festplatz an der Kanal-mündung, Nachmittags 3 Uhr: Flottenparade, 8 Uhr Abends: Festmahl in der Festhalle am Kleiner Ufer des Kanals. Sonnabend, den 22. Juni, Vormittags 7 Uhr: Flottenmanöver, Nachmittags von 4 Uhr ab: Abreise der Gäste. — Die Reihenfolge der den Kanal passirenden Schiffe ist folgende: Deutschland: Hohenzollern; Kaiseradler; Kaiser Wilhelm II.; Vensabn. England: Osborne. Italien: Savoia. Oesterreich: Trabant. Deutschland: Auguste Victoria; Trabe; Rugia; Columbia; Grille. England: Enchantress. Italien: Uretusa. Frankreich: Surcouf. Rußland: Großajastsch.

Spanien: Marques de la Cienada. Schweden-Norwegen: Edda. Amerika: Marblehead. Rumänien: Mircea. Dänemark: Hella. Niederlande: Alkmaar. Die Arbeiten am Kanal sind am Sonnabend auf der ganzen Linie eingestellt worden. Neue Rutschungen sind in der letzten Zeit nirgends vorgekommen. Der Schlussstein ist gleichfalls fertig gestellt und nach Holtenau geschafft worden. Er ist aus sächsischem Elbstein angefertigt, 1,10 m lang, 0,95 m hoch und 0,70 m breit. Die Ausbuchtung wird, nachdem die Kasette mit der Schlusssteinlegungsbekunde, Documenten u. hinein-gesetzt ist, mit einer Steinplatte verschlossen und das Ganze vermauert werden. Zur Erinnerung an die Eröffnung sind eine Anzahl Medaillen geprägt worden; sie sind von Professor Herter modellirt und in künstlerischer Form ausgeführt worden. Die eine Seite zeigt die Brustbilder der drei deutschen Kaiser, unter deren Regierung das Werk begonnen, fort-gesührt und vollendet wurde, auf der anderen reichen sich zwei Idealgestalten, Personifikationen der beiden verbundenen Meere, die Hand. Eine ganz geringe Anzahl der Münzen ist in Gold geprägt (je 500 M. werth); sie sind für die Erbauer des Kanals bestimmt. Eine größere Zahl, in Silber ausgeführt, soll den bei der Feier anwesenden Fürstlichkeiten und anderen hervor-ragenden Personen verliehen werden, während die Bronzemedailles, etwa tausend an der Zahl, den sonstigen geladenen Theilnehmern zu dauernder Erinnerung an die denkwürdige Feier übergeben werden sollen.

Die Alexianeranstalt Mariaberg ist Freitag durch eine entsprechende Mittheilung der Regierung an den Generaloberen Bank geschlossen worden. Dem Letzteren wurde die fernere Aufnahme von Kranken untersagt. Wegen Unterbringung der vorhandenen Kranken wird Näheres noch angeordnet werden, sobald die Ankunft des Landesdirectors sowie mehrerer Irren-ärzte, die für heute erwartet werden, erfolgt ist. Auch das Eintreffen des Oberpräsidenten der Rheinproving steht unmittelbar bevor. Auf Veranlassung des Landes-directors Klein sind vorläufig die Irrenärzte Dr. Gottlob von der Provinzial-Irrenanstalt zu Merzig und Dr. Blägger von der Provinzial-Irrenanstalt zu Grafenberg mit dem Auftrag nach Aachen entsandt worden, die ärztliche Fürsorge für die von dem Land-armenverbande untergebrachten Kranken zu übernehmen. Fürst Hohenlohe hat sich als preussischer Minister-präsident vom Ministerialdirector v. Hartisch aus dem Cultusministerium Vortrag über die Alexianer-Anstalt, über die Sach- und Rechtslage hinsichtlich der Alexianer-Anstalt in Aachen und über die zu einer wirksamen staatlichen Beaufsichtigung der Irrenheilanstalten über-haupt getroffenen Anordnungen halten lassen.

Der 9. deutsche Berufs-genossenschaftstag wurde am Freitag im Danziger Landeshaue unter großer Theilnahme von Delegirten aller Landesbeile abgehalten. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Rüdike, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und begrüßte die Ehrengäste, u. A. den Ober-Präsidenten Dr. von Goshler, den Generalleutnant von Treslow, den Oberbürgermeister von Danzig Dr. Baumbach und Andere. Ober-Präsident von Goshler begrüßte die Versammlung. Geheimrath Caspar überbrachte die Grüße des Staatsministers von Boetticher, Oberbürgermeister Baumbach das Willkommen der Stadt Danzig. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß jetzt 18 000 000 Arbeiter gegen Unfall versichert seien und daß 1894 für diesen Zweck 64 000 000 M. von den gewerblichen und landwirthschaftlichen Berufs-genossenschaften gezahlt worden seien. Director Max Schlesinger-Berlin sprach alsdann über die Wichtigkeit der Uebernahme des Heilverfahrens seitens der Berufs-genossenschaften in den ersten 13 Wochen, ferner über die Berliner Unfallsstationen und die Organisation des Rettungs- und Krankentransportwesens der Reichshauptstadt. Er constatirte die großen Erfolge, welche durch diese humanitäre Einrichtung für die Wiederherstellung der Unfallsverletzten erzielt worden sind. Zimmermeister Herzog = Danzig referirte über das Samariterwesen; Oberpräsident von Goshler unterstützte warm die Bestrebungen auf diesem Gebiete. Demnächst erstattete Fabrikbesitzer Dr. Bachmann = Berlin den Bericht über die Reichsliste der vom Verbands-eingesetzten Commission zur Prüfung der Unfallversicherung-Novelle. Die Versammlung unterzog sich in eingehender Weise der Berathung dieser Reichsliste, an welcher sich der Vertreter des Reichsamts des Innern lebhaft be-

Heilste. Der vorgerückten Zeit wegen wurde die Fortsetzung der Prüfung der Commissions-Vorlage unterbrochen und dem Ausschuss die Berufung eines außerordentlichen Verbandstages zur Fortsetzung der Beratungen überlassen. Als Ort für den nächsten ordentlichen Berufsgenossenschaftstag wurde Berlin bestimmt. An die Beratungen schloß sich ein Festessen.

Der Oberführer der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, von Mantekuffel, ist am 13. Juni einer plötzlichen Erkrankung erlegen.

In Oesterreich ist die parlamentarische Lage andauernd ernst. Die Slovenen lehnen entschieden jedes Zugeständnis ab, auch Höhenwart steht auf demselben Standpunkte. Angeblich würden sie in die Vertagung der Errichtung des slovenischen Gymnasiums in Lilli auf ein Jahr einwilligen, wenn die sofortige Errichtung der slovenischen Rechtsakademie in Laibach bewilligt würde. Die Schwierigkeit der Lage wird dadurch erhöht, daß der Ministerpräsident gleichfalls versicherte, er könne in der Lilli-Frage nicht zurückweichen, zumal der Unterrichtsminister bereits im Ausschusse erklärte, die Regierung müsse ihr gegebenes Wort einlösen. Unter diesen Umständen erwartet man allgemein den Rücktritt des Cabinets.

Die italienische Deputiertenkammer hat mit großer Majorität auf Antrag des Ministerpräsidenten Crispi die Diskussion über die Interpellation bezüglich der inneren Politik bis nach der Beratung des Budgets zurückgestellt.

Der französische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Polizeipräsidenten aus Anlaß der am 19. d. Mts. zu erwartenden Manifestationen vor der Straßburg-Statue beschlossen, das Tragen von Fahnen und die Niederlegung von Kränzen zu gestatten, falls dieselben keine Deutschland beleidigenden Inschriften tragen. Reden und Ansammlungen hingegen sollen nicht gebildet werden.

In Paris ist ein Specialcourier aus Petersburg eingetroffen, der dem Präsidenten Faure ein Handschreiben des Kaisers von Rußland mit der Bitte zum Abdruck überbringt. Die Uebersetzung sollte Montag im Elysee-Palaste durch den russischen Botschafter Baron Miodropheim in Anwesenheit des ganzen Personals der russischen Botschaft erfolgen.

Der neue belgische Unterrichtsminister Schollaert hat ein Schulgesetz eingebracht, das im Voraus der Annahme durch die katholische Mehrheit sicher ist. Die liberale Presse bekämpft dagegen das Gesetz auf das Schärfste, und auch in Lehrerkreisen ist man über die beabsichtigte Einmischung der Geistlichkeit in die Schule sehr wenig erbaut, wenn auch die Stellung der Lehrer den Gemeinden gegenüber mehr gesichert wird.

In der Freitag-Sitzung der belgischen Repräsentantenkammer legte der Ministerpräsident de Burlet zwei Gesetzentwürfe vor; der eine derselben betrifft die Genehmigung der zwischen Belgien und dem Congo-Land abgeschlossenen Convention, der andere ermächtigt Belgien, der Congo-Eisenbahngesellschaft ein hypothekarisches Anlehen von 5 Millionen Francs zu bewilligen. Die beiden Gesetzentwürfe wurden einer Commission überwiesen. Die Kammer beschloß im weiteren Verlauf der Sitzung einen Zoll von 60 Frcs. per 100 kg auf Gänseleber-Pastete, von 30 Frcs. auf mit Trüffeln gefülltes Geflügel und von 500 Frcs. auf Safran.

Im englischen Unterhause richtete Ashmead-Bartlett an die Regierung die Anfrage, ob sie Nachricht darüber erhalten habe, daß Rußland und China einen Vertrag abgeschlossen haben, durch den China die Garantie Rußlands für die chinesische Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling erhalte, während China Rußland das Recht gebe, die transsibirische Bahn durch die chinesische Mandchurei hindurchzuführen, und ferner Rußland einen Hafen auf chinesischem Gebiet südwestlich von Korea erhalte. Parlamentsuntersecretär Grey erwiderte, bis jetzt sei noch kein Arrangement zwischen Rußland und China abgeschlossen, aber er könne in Bezug auf Verhandlungen, welche zwischen den beiden Staaten stattfinden, keine Mittheilungen machen.

Der König von Schweden und Norwegen empfing am Freitag in Christiania den Führer der Gemäßigten Jacob Sverdrup in Audienz. Derselbe lebte die Bildung eines Cabinets ab. Am Sonnabend beauftragte der König das Mitglied der Rechten Bonnevie mit der Bildung des Cabinets; dieser erbat sich Bedenkzeit.

Die russische Regierung soll beabsichtigen, ein Kriegsschiff nach Dredagh zu entsenden.

In der griechischen Deputiertenkammer legte am Freitag Velyannis das Budget von 1895 vor. Betreffs der Einnahmen hielt er an den von seinem Vorgänger aufgestellten fest, bezüglich der Ausgaben schlug er eine Ersparnis von fünf Millionen vor durch Verminderung des Personals in den Ministerien und durch Reorganisation einzelner Dienstzweige. Von anderen Entwürfen legte der Ministerpräsident namentlich die Bildung eines Rathes der öffentlichen Schuld vor; zu der Frage über die Einigung mit den Gläubigern äußerte er, daß dieselbe im gemeinsamen Interesse beider Parteien geregelt werden würde.

Ueber die Nachgiebigkeit Japans gegenüber dem ostasiatischen Dreieck schreibt der Berichterstatter der „Daily News“ in Yokohama: „Einen Augenblick schien es, als ob der Krieg unvermeidlich wäre. Hätte die Entscheldung dem Volke obgelegen, so hätte Japan sofort Rußland den Krieg erklärt. Graf Ito aber handelte klug. Er berieth sich mit den Häuptern der Armee, der Marine und des Finanzdepartements. Ebenso wurden die Parteiführer zu Rathe gezogen. Nach langer Beratung war die Mehrzahl für Nachgeben. Die japanische Marine ist zu schwach. Japan hat keine Panzerschiffe, und seine neuen Kreuzer machten

keinen Eindruck auf die Panzerung des „Ting Yuen“ und des „Eben Yuen“ während der fünfständigen Seeschlacht am Yalu. Wie also sechs russischen Panzerschiffe entgegentreten? Die Presse macht kein Geheimniß daraus, daß nur die Schwäche der Marine die Unterwerfung dictirte.

Von Formosa sind nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Hongkong wiederum beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Als das japanische Geschwader eine Reconnoissancefahrt an den südlichen Küsten vornahm, feuerten die Forts von Ampeng auf einen Kreuzer, ohne Schaden anzurichten. Die Schwarzflaggen nahmen eine drohende Haltung an, die Lage der Fremden ist kritisch. Der Commandeur der englischen Flotte in Hongkong wurde um Hilfe angegangen, eine Verstärkung von Seefoldaten von dem Kriegsschiff „Spartan“ wurde gelandet. Der Kreuzer „Rainbow“ ist nach Formosa abgegangen.

Die Sovas haben sich auf Andribo zurückgezogen und die Befestigungen von Suberville fast unversehrt im Stich gelassen.

Bei Holguin auf Cuba soll ein bedeutender Kampf stattgefunden haben, in welchem die russischen große Verluste erlitten haben sollen. Der Bericht spricht von mindestens 100 Todten.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Juni.

\* Herr Bürgermeister Dr. Westphal hat am vorigen Mittwoch einen bis zum Ende dieses Monats währenden Urlaub angetreten; seine Vertretung hat der Beigeordnete, Herr Kammerer Rothe übernommen.

\* Gestern fand die feierliche Amtseinführung des zum zweiten Maligen an der hiesigen evangelischen Kirche berufenen Herrn Pastor Wille statt. Vor der Wohnung desselben hatten sich die Mitglieder des Magistrats und der beiden kirchlichen Körperschaften versammelt. Nachdem Herr Superintendent Lonicer daselbst eine kurze Morgenandacht abgehalten, wurde Herr Pastor Wille unter Vorantritt eines Bläserchors nach der Kirche geleitet, die von der Gemeinde dicht gefüllt war. Hier nahmen die Herren vor dem Altar Platz, und Herr Superintendent Lonicer hielt auf Grund des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberge die Einführungsrede, worauf unter Assistenz des Herrn Pastor em. Gleditsch Grünberg und Herrn Pastor Sommer-Poln-Netkow die feierliche Installation erfolgte. In dem sich sofort anschließenden Hauptgottesdienste wurde nach der von Herrn Pastor Wille gehaltenen Liturgie vom Kirchenchor eine von Herrn Kantor Schäfer componirte Motette: „Dein Wort, o Herr, ist meines Fußes Leuchte“ wirkungsvoll vorgetragen. Seine Antrittsrede hielt Herr Pastor Wille über 2. Corinth 5, 18-20.

\* Am Sonnabend wurde der siebente Jahrestag des Todes unseres unvergesslichen Kaisers Friedrich in allen hiesigen Schulen mit patriotischen Ansprachen begangen.

\* Am Freitag Abend fand im Saale des Gesellschaftshauses eine Sitzung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins statt, in welcher das von einer hierzu eingesetzten Commission entworfene Programm der für den Herbst d. J. geplanten Obst- und Gartenbau-Ausstellung erörtert wurde. Der Vorsitzende Herr Professor Burmeister erwähnte zunächst, daß seit 1884 hier in Grünberg keine derartige Ausstellung mehr stattgefunden habe. Die letzte Ausstellung soll insofern den früheren gleichen, als sie sich auf den Kreis Grünberg beschränke; abweichend aber von der bisherigen Praxis sollen dies Mal Preise ausgesetzt werden. Versichert sich hiermit einverstanden, ist aber im Bezug auf den Termin der Ausstellung überwiegend der Ansicht, daß dieselbe nicht im October, sondern schon gegen Ende September stattfinden solle. Die Eröffnung soll Sonnabends, der Schluß Montag darauf erfolgen, so daß also die Dauer der Ausstellung drei Tage betragen würde. Während derselben sollen mehrere Concerte abgehalten werden. Die Localfrage konnte noch nicht entschieden werden; in erster Linie wurde die Ressource in Aussicht genommen. Zugelassen werden: 1. frisches Obst aller Art, 2. Erzeugnisse aus Obst, 3. Pflanzen und Bänder, 4. Gemüse, 5. Garten-Geräthe und Garten-Decorationen. An frischem Obst sollen prämiirt werden 11 bestimmte Sorten Äpfel und 8 Sorten Birnen, die in je 10 Exemplaren auszustellen sind, ferner Sortimente Äpfel und Birnen nach freier Wahl; des Weiteren sind Preise ausgesetzt für Pfirsiche, Pflaumen, Weintrauben (Spalter- und Weinberg-Trauben) und Wallnüsse. In der zweiten Abtheilung sollen die besten Obstconserven, gedörrte, eingelegte Früchte sowie Obstweine prämiirt werden. In der dritten Abtheilung werden mit Preisen bedacht die beste Gruppe Blattpflanzen, ferner blühende Topfpflanzen, Decorationspflanzen, die besten Zimmerpflanzen von Liebhabern, die nachweisen müssen, daß sie die Pflanzen mindestens ein Jahr in ihrem Besitz haben; für abgeschüttelte Blumen ist auch ein Preis ausgesetzt, für Bänderen deren drei. In der vierten Abtheilung sollen sechs Preise zur Vertheilung gelangen, drei für die besten Sortimente Gemüse, drei für die besten Sortimente Kartoffeln. Für die fünfte Abtheilung endlich sind drei Preise ausgesetzt, aber nur für die hier in Grünberg angefertigten vollkommensten Garten-Workzeuge und Garten-Decorationen. Auf Vorschlag aus der Versammlung, die sich mit Vorstehendem einverstanden erklärt, wird noch eine sechste Abtheilung, und zwar für Bienenzucht, zugelassen und sodann die Versammlung geschlossen.

\* Am Freitag Abend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr auf dem Glatzerplatze eine Uebung ab,

worauf in der Blümel'schen Conditorei eine Versammlung stattfand. Nach Erledigung interner Angelegenheiten berichtete der Stellvertreter des Oberführers, Herr Emil Sander, über eine Besichtigung der Berliner Feuerwehr-Einrichtungen, die er vor einigen Tagen gemeinsam mit dem Oberführer Herrn A. Mohr vorgenommen hatte. Der Bericht erstatter beschrieb eines der Berliner Feuerwehr-Depots, die, obgleich unter einer gemeinsamen Oberleitung stehend, doch sämmtlich selbstständig arbeiten. Er erörterte zunächst die Vorzüge der dortigen Dampfspritzen und der Wasserwagen, welche letztere zuerst an der Brandstelle sind und bei im Entstehen begriffenen Bränden zur Bewältigung derselben genügen. Auch hat jedes Depot eine praktische Handpumpe für solche Fälle. Jede Spritze fährt mehrere Leitern und ein Rettungssprungtuch mit sich. Besonders lange verweilt Redner bei dem einem Omnibus gleichenden Mannschaftswagen, der (für nächtliche Brände) mit vorzüglichen Faceln versehen ist, ferner mit einer Stockleiter, mit Rettungsapparaten aller Art, mit kräftigen Leitern für die Steiger, mit Rauchhelmen, mit Apparaten, welche den in Rauch und Flammen arbeitenden Feuerwehrmännern sowohl reichlich Luft zuführen, als auch eine stete Verlesung derselben mit Wasser bewirken, des Weiteren mit medicinischen Apparaten und einer förmlichen Apotheke, endlich mit Abperrungsgleisen, die außerordentlich praktisch sind und überall rasch angebracht werden können, so daß sich die Abperrung in wenigen Augenblicken vollzieht. Als besonders bemerkenswerth bezeichnete Redner den Umstand, daß Berlin auf allen Straßen lediglich für die Feuerwehr Brunnen unterhält. (Bei uns in Grünberg cassirt man dagegen die bestehenden öffentlichen Brunnen, die bei Bränden so vorzügliche Dienste leisten, allmählich ganz und gar. Umterung der Redaction.) Es wurden dann auch die Steigerübungen beschrieben, bei denen weit mehr „gedrillt“ wird, als in Plogitz. Auch einer Hauptübung hatten die Herren Mohr und Sander beigewohnt. Ferner hatten sie die eigene Schlauchmacherei der Berliner Feuerwehr besucht, in welcher auch die alten Schläuche wieder zu andern Ausrüstungsgegenständen verwendet werden. Ferner waren sie in Potsdam, wo eine Berufs- und eine freiwillige Feuerwehr besteht; beide sind der Berliner Organisation angepaßt. Zum Schluß bemerkte Redner, daß trotz der großartigen Einrichtungen und der trefflichen Einübung der Berliner Feuerwehr auch dort Fehler nicht ausgeschlossen sind; zu beiden müsse als dritter Factor der gute Wille jedes einzelnen Mannes hinzutreten. Sei dieser vorhanden, so könne man auch bei den bescheidenen Einrichtungen, wie sie hier in Grünberg vorhanden sind, Großes leisten. Redner schloß mit dem Wunsche, daß dieser gute Wille der Grünberger Feuerwehr nie fehlen möge, und mit einem Hoch auf dieselbe. Die Versammelten stützten ihm den Dank für den übersichtlichen Bericht durch Erheben von den Plätzen ab. Die Erörterungen blieben dann noch lange in fröhlicher Tafelrunde beisammen.

\* Am dem gestrigen Ausfluge des Kaufmännischen Vereins nach Fürstentstein betheiligte sich die städtische Anzahl von 47 Personen. Das Wetter war dem Unternehmern sehr günstig, einige in den Mittagstunden eintretende Regenschauer thaten dem Vergnügen keinen Eintrag. Nach der um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr erfolgten Ankunft in Freiburg begab sich der Verein geschlossen nach dem schönen Garten der Butter'schen Brauerei, wo Fröschoppen-Concert stattfand. Nach etwa einstündigem Aufenthalt wurde nach der „Neuen Schweizerer“ ausgebrochen und dort ein vorzügliches Mittagessen eingenommen. Bei der Tafel entstand bald eine ungezwungene Fidelitas. Der Vereins-Vorsitzende, Herr Director Kämpfeyer, hob mit besonderer Freude hervor, daß die Betheiligung eine so zahlreiche sei, besonders ehrend für den Verein aber sei es, so viel Gäste bei sich zu sehen. Diesen brachte er ein Hoch aus. Herr Schmid (Grünberg) dankte dem Verein im Namen der Gäste für das ihnen bereitete Vergnügen. Ein Tafelstück trug zur Erhöhung der fröhlichen Stimmung wesentlich bei. Nachdem man sich so genussam vorbereitet, wurde unter Führung zweier Freiburger Herren (Brüder eines Vereinsmitgliedes) die Wanderung durch den herrlichen Grund nach der alten Burg unternommen. Nach einem zweifelhafte Aufenthalt daselbst, welcher zur Beschäftigung aller Lebenswürdigkeiten benutzt wurde, erfolgte der Abmarsch nach der andern Seite, an der neuen Burg vorüber nach der „alten Schweizerer“. Hier boten sich dem entzückten Auge herrliche Aussichtspunkte, und die Ausrufe freudiger Bewunderung der reizenden Gebirgslandschaft wollten kein Ende nehmen. Doch die Zeit war kurz bemessen und weiter ging es zum Endziel der Partie. In der alten Schweizerer, dem Ausläufer des Fürstentstein Grundes, unter dem tausendjährigen Eibenbaum sammelten sich die Jünger Mercur's, um Abschied zu nehmen von einem der schönsten, romantischen Punkte uneres Schieferlandes. Hier stiegen noch so manche Nieder aus fröhlich freier Brust empor. Herr Kämpfeyer dankte den Herren, welche den Besuch des Fürstentstein Grundes empfohlen hatten, besonders aber den Herren Gebirgsranger, welche in so liebenswürdiger Weise die Führung übernommen hatten. Redacteur Langer dankte dem Vorstand für seine mühevollen Arbeiten, insbesondere dem Cassirer des Vereins. Schwer war die Trennung von dem schönen Fleck Erde, und es gab nur eine Stimme: es war köstlich. Um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde der Rückmarsch nach Freiburg angetreten, um den um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abgehenden Zug zu erreichen. 15-20 Theilnehmer unternahmen noch weitere Ausflüge nach dem Riesengebirge.

\* Der Verein für Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzucht hielt gestern ein Probefliegen mit 14 jungen Brieftauben ab. Da die Thiere auf die Richtung Breslau trainirt werden sollen, wurde als

Ausgangspunkt für das erste Fliegen der Mählenberg zischen Deutsch- und Polnisch-Kessel gewalt. Um 9 Uhr 50 Minuten Vormittags wurden die Thiere auf gelassen und kreisten zuerst nach allen Richtungen hin bis 10 Uhr 12 Minuten in der Gegend umher, dann wurde die Richtung auf Grünberg genommen und um 10 Uhr 20 Minuten trafen die Thiere in schön geschlossenem Zuge auf der Station hier ein. Die Strecke wurde also in 8 Minuten zurückgelegt, eine Leistung, die bei dem entgegengesetzten Winde als vorzüglich bezeichnet werden kann.

In der letzten Sitzung, welche die hiesige Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft vor dem Eintritt in ihre Sommerferien am 14. d. Mts. abhielt, berichtete der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Berwin, über die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Cassel, welcher er als Delegirter der hiesigen Abtheilung beigewohnt hat. Es wurden die dort gefassten wichtigeren Beschlüsse eingehend erörtert, besonders eine Zustimmungserklärung seitens der Hauptversammlung zu allen von der Reichsregierung bereits getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen, die geeignet sind, unsere freundschaftlichen Beziehungen zu der Südafrikanischen Republik (Transvaal) zu fördern; ferner der Antrag, betreffend die Einführung besonderer Briefmarken für die deutschen Schutzgebiete, und eine Resolution an den Reichskanzler, in geeigneten Fällen auf die Erwerbung von deutschen Flottenstationen in fremden Gewässern Bedacht zu nehmen; endlich ein Ersuchen an die Regierung, dem Reichstage baldigst ein den nationalen Wünschen Rechnung tragendes Auswanderungsgezet vorzulegen. An die einzelnen Theile des eingehenden Berichts schloß sich eine lebhaft discutierte. Der Mitgliederbestand der hiesigen Abtheilung hat bereits die Zahl 54 erreicht.

Der hiesige Bienenzüchterverein hielt am Sonntag Nachmittag seine zweite diesjährige Sitzung in Woltsehe ab. Dieselbe war sehr gut besucht. Der Zufall wollte es, daß in dem Augenblicke, in welchem die Imker bei Herrn Gastwirth Kuschminder anlangten, sich auf dessen wohlgepflegtem Bienenstande ein Bienenwurm einstellte, der willkommenen Gelegenheit zu praktischer Belehrung bot. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Hauptlehrer Häbner-Sawade einen interessanten Vortrag über das Thema: „Die Biene in der Bibel.“ Den Schwerpunkt der Sitzung legte der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Buchenauer, in die Beantwortung von Fragen, welche den praktischen Betrieb der Bienenzucht betreffen. So wurde die Nothwendigkeit des Schleuderns in der Jetztzeit betont und das Verfahren beim Schleudern angegeben; in praktischer Weise wurde erläutert, wie das übergroße Schwärmen der Bienen verhindert werden kann und wie man am naturgemähesten Kunstschwärme erzielt. Die nächste Sitzung findet am 14. Juli in Lamsdau statt.

Wie bereits gemeldet, feiert unsere Schützengilde am nächsten Mittwoch ihr Waldfest. Hoffentlich ist dasselbe von gutem Wetter begünstigt.

Die zweite Districts-Conferenz für die evangelischen Lehrer der Parochie Grünberg findet nächsten Donnerstag in der Aula des Volksschulhauses statt. Die Arbeiten für dieselbe sind den Herren Kätsch, Kühnau und Gertl-Grünberg übertragen.

Am Mittwoch nächster Woche wird das Trompetercorps des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreussisches) Nr. 1 aus Militärisch im Riethe'schen Garten hier selbst ein Concert geben.

Einen Unglücksfall erlitt am Sonnabend der in der Bauhütten-Fabrik, Bergstraße, beschäftigte Arbeiter Böhmer von hier. Derselbe hatte ein Stück Tuch aus der Presse zu nehmen, wobei eine eiserne Stange heraussprang und ihm in den Unterleib drang. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung befördert. Er soll sich heut auf dem Wege der Besserung befinden.

Der Zimmermann Mistoll hatte am Sonnabend das Unglück, von einem Gerüst zu fallen, wobei er sich einen Arm verstauchte.

Auf dem Wasserplatze wurde heut Vormittag die Wädnerfrau Auguste Stahn aus Lischitz von dem Pferde des Gärtners Gottlob Nagel aus Loos, welches sich vom Wagen losgerissen hatte, überlaufen und am Kopfe verletzt. Die Wunde wurde vom Herrn Kreisphysicus verarzt.

In der Nacht zum Sonntag sank in der Odeniederung des hiesigen Kreises die Temperatur unter

den Gefrierpunkt. In der Jannher Feldmark sind an vielen Stellen die Kartoffeln erfroren. Frostspuren zeigten sich auch am Morgen des 14. Juni an der Bahnstrecke Deutsch-Netzkow bis Gaudern. Kartoffelkraut und junges Gemüse konnte wie Tabak zerrieben werden.

Mehrere Roggenhalme vom Dominium Langhermsdorf wurden heut bei uns abgegeben, welche die staltliche Länge von 2 1/2 m aufweisen.

Zu dem neuerdings herausgegebenen Verzeichniß der Theilnehmer hiesiger Stadt-Fernsprecheinrichtung ist noch zu bemerken, daß die Firmen Löbner u. Co. (Nr. 37) und Gustav Fröhe (Nr. 4) auch noch Anträge nach ihren Wohnungen haben. Beim Anruf dieser Firmen ist also anzugeben, ob eine Verbindung mit dem Geschäft bzw. der Fabrik oder mit der Privatwohnung gewünscht wird. Die entsprechenden Verbindungen werden auf der Zwischenstelle ausgeführt. — Nunmehr sind auch die letzten noch vorhandenen Stangen in den Straßen der Stadt beseitigt worden. Sämmtliche Leitungsdrahte sind über die Dächer geführt und die einzelnen Hausbesitzer haben in entgegenkommender Weise die Aufstellung von eisernen Stützpunkten auf den Dächern ihrer Häuser gestattet.

Am 5. Juni sind die Grünberger Kreis-anleiheheine Litt. A. Nr. 24 à 5000 M., Litt. D. Nr. 5, 42, 104 à 500 M. und Litt. E. Nr. 34, 336 à 200 M. zur Rückzahlung am 1. Januar 1896 ausgelost worden.

Das in der Moltkestraße Nr. 17e belegene Hausgrundstück des Herrn Maurermeister Lorenz ist heut durch Kauf in den Besitz des Herrn Stadtratß Bieske übergegangen.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 15. Juni. Bei sehr schwacher Marktzufuhr, die nur aus Roggen und Hafer bestand, verkehrte das Geschäft in recht matter Haltung. Preise haben sich wenig verändert. Es ist zu notiren für: Roggen 12-12,40 M., Hafer 12,20-12,60 M. pro 100 Kilogramm.

Der Breslauer Maschinenmarkt ist unter dem Geräusche der auf demselben aufgestellten Glocken, wie dies seit langen Jahren üblich ist, am Freitag früh bei regem Besuche eröffnet worden und hat auch fernerhin einen starken Besuch aufzuweisen gehabt. Heute findet der Schluß desselben statt.

Am Donnerstag wurde der dritte schlesische Zuchtviehmarkt in Breslau abgehalten. Derselbe war nur sehr mäßig besucht.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes fordert uns Herr Lehrer Färderer in Grünwald auf, folgende Berichtigung der in voriger Nummer aus dem „Niederschlesischen Anzeiger“ und der „Neuen Niederschlesischen Zeitung“ übernommenen Artikel zu veröffentlichen:

1. In meiner Streitfrage mit Herrn v. Ritzing auf Kolzig bin ich am 12. d. Mts. vom Amtsgericht Kontopp gerichtlich vernommen worden und habe wahrheitsgemäß zu Protokoll erklärt, daß ich das betreffende Gewehr nie gekauft, dasselbe nie in meinen Besitz übergegangen, nie in meinem Hause gewesen ist und daß ich auch nicht weiß, wo es sich befindet. Der mir gegenüber gestellte wegen Jagdvergehens Angeklagte bestätigte meine Aussagen und zog eine von ihm zu Protokoll gegebene Aussage als unwahr zurück. Vereidete worden bin ich nicht.

2. Ich bin nicht aus freien Stücken, auch nicht zu einer privaten Unterredung beim Amtsvorsteher erschienen. Derselbe hat vielmehr meiner Frau den Auftrag erteilt, ich solle am ersten Pfingstfeiertage zu ihm kommen. Darüber sind Zeugen vorhanden.

3. Einer Beleidigung gegen den Amtsvorsteher habe ich mich nicht schuldig gemacht. Beleidigungen und Mißhandlungen sind nur vom Amtsvorsteher begangen worden. An die Luft bin ich trotz Amtsvorsteher und Diener nicht befördert worden, bin vielmehr allein gegangen. Eines Hausfriedensbruchs habe ich mich nicht schuldig gemacht. Auf ein mich verabschiedendes „Guten Morgen!“ habe ich mich entfernt, bin aber wieder zurückgerufen worden.

Färderer, Lehrer in Grünwald.

Am 15. Mai ist auf der Chaussee Liebenzippen, wie bereits gemeldet, gegen die Lehrerin Reindel ein Raubansatz verübt worden. Der Thäter wird wie folgt beschrieben: Alter ungefähr 40 Jahre, Größe 1,60 bis 1,62 m, Bart kurz, geschnittener dunkler Vollbart, Gesichtsfarbe blaß. Der Anzug bestand aus einem

dunklen Jaquett, heller Zeughose und Weste. Der Thäter ist nach der Thät über Vicarich nach Rypen gegangen. Nachrichten über die Person des Verurtheilten werden vom Ersten Staatsanwalt in Glogau erbeten.

Der Barbiergehilfe Richard Haselbach aus Rotenburg a. D. wird vom Amtsgericht in Beuthen D./S. wegen Hausfriedensbruchs, die wiederholt wegen Diebstahls bestrafte Dienstmagd Hulda Seidel aus Bärtschau wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle von der Staatsanwaltschaft in Glogau schriftlich verfolgt.

## Bermischtes.

Der Leipziger Maureraustrand dürfte heute bereits beigelegt sein. Das Einigungsamt hat folgenden Schiedspruch gefällt: Der niedrigste Stundenlohn soll bis Ende September 42 Pf., von da bis Ende März 43 Pf., vom 1. April 1896 ab 45 Pf. betragen. Die Vertreter der Parteien einigten sich dahin, die Annahme des Schiedspruchs zu empfehlen.

Zum Domanher Bergarbeiterstreik wird gemeldet: Am Freitag haben sich 450 Arbeiter des Bergwerks Szekul den Streikenden angeschlossen.

Bäckerstreik. In Budapest haben die Bäckergehilfen den Streik beschlossen; am Freitag streikten 800, 300 arbeiten weiter. In der Nacht zu Freitag zogen größere Trupps vor die Bäckereien ihrer Meister und zertrümmerten dort viele Fensterscheiben. Die Polizei schritt ein und verhinderte weitere Demonstrationen; es wurden 6 Verhaftungen vorgenommen.

Wieder einer. Der Sparfassenrentant und Amtsanwalt Meyer in Böhln hat seit Jahren durch Fälschungen Summen im Betrage von 40 000 M. unterschlagen. Seiner Verhaftung hat er sich durch die Flucht entzogen. Viele kleinen Leute haben ihre Ersparnisse eingebüßt.

Der Erlanzler Geist hat sich in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen.

Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich am Freitag bei einer Explosion des Dampfessels von Langley's Sattelfabrik in Fall River, Staat Massachusetts. Das Gebäude wurde von der Gewalt der Explosion vollständig zertrümmert und 43 Arbeiter, meistens Frauen, unter den stürzenden Balken und Eisenträgern begraben. Das in dem Zimmerhaufen ausbrechende Feuer schnitt jede Hilfe von außen fast vollständig ab, so daß acht Frauen lebendig verbrannten und viele entsetzlich verstümmelt und verletzt wurden. Die Szenen auf der Unglücksstätte, wohin die Angehörigen der Verunglückten eilten, waren herzzerreißend; viele der Mütter von den Fabrikmädchen verfielen schreiend auf dem Platze in Krämpfe, andere konnten nur mit Mühe von der Feuerwehr zurückgehalten werden, sich in die brennenden Gebäudetrümmer zu stürzen.

In Rovigno in Istrien, wo das Berliner Aquarium eine Fangstation unterhält, hat sich ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Im Sterbezimmer eines jungen Mannes weilten dessen Freunde und Bekannte, zusammen etwa hundert Personen, als plötzlich der Sommerboden einstürzte und alle Anwesenden begrub. Sofort wurden Rettungsarbeiten unternommen. Elf Leichen sind bis jetzt geborgen und zwanzig schwer verwundete sowie viele leicht verletzte Personen herausbefördert.

## Wetterbericht vom 16. und 17. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und -stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	748.3	+ 9.0	WSW 2	87	0	
7 Uhr früh	749.2	+ 10.4	W 1	73	1	
2 Uhr Nm.	748.1	+ 18.6	ES 3	39	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 5.8°.

Witterungsaussicht für den 18. Juni.

Wahrscheinliche Bewölkung mit steigender Temperatur, ohne Regen.

Verantwortlicher Redacteur: t. W. Aug. Feder in Grünberg.

## Dank!

Ich fühle mich verpflichtet, meinen Dank und Anerkennung auszusprechen. Seit einer Reihe von Jahren war ich mit einem Magenleiden befallen, wogegen ich vielfach Hilfe in Anspruch genommen hatte, aber immer ohne Erfolg. Ich war schon sehr entkräftet, schlaflose Nächte, Herz-Klopfen, es überfiel mich öfters eine Angst und große Schwäche. Ich wandte mich auf Empfehlung schriftlich an Herrn G. H. Braun, Breslau, Summerei 57 II, Ecke Schweidnitzerstraße. In sechs-wöchentlicher brieflicher Behandlung schwand das jahrelange Leiden und jetzt nach längerer Prüfung fühle ich mich wie neu geboren. Frau Augusto Conrad, Meischkau per Oßta, Kr. Striegau.

Eine alleinlebende Frau mit Kind sucht zum 1. Juli eine Unterstube zu mieten. Offert. unt. L. T. 619 an die Exp. d. Bl. erb.

Die nun wieder freigegebene Schrift von Mollage:

## 39 Monate bei gesundem Geiste als Irrsinniger eingekerkert

ist zum Preise von 1 M. zu haben in W. Levysohn's Buchhandlung.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, der Lust hat, das Eisenwarengeschäft zu erlernen.

J. Burucker, Ein Mädchen vom Lande, von 14 bis 16 Jahren, sofort gesucht. Näheres durch Frau Schiller, Hinterstraße 7.

## Agenten und Platzvertreter,

welche auch Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision sofort und überall gesucht.

Wache & Heinrich, Holzrouleaux- und Jalousien-Fabrik, Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

## Hausdiener,

verheiratet, durchaus nüchtern und zuverlässig verlangt sofort

Adler-Apotheke, Ring 25. Gewesener Soldat wird bevorzugt.

J. anst. Leute f. Kost u. L. Hinterstr. 12.

Ich suche sofort eine Wirthschafterin.

H. Bürger, Landwirth, Drentlauerstraße Nr. 21.

Ein nicht zu großes Geschäft, mit seiner Kundschaft, auch für eine Dame geeignet, ist veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter L. U. 620 befördert die Exp. d. Bl.

Kleiner Laden, Ring 11, zum 1. October anderweitig zu verm.

Eine freundliche Oberstube ist zu vermieten. Poln.-Kesselerstr. 64.

Stube mit Küche per 1. Juli zu vermieten. Ring 20.

1 Stube mit Kammer, vornheraus, an ruhige Leute zu verm. Glistenplatz 7.

Eine Unterstube mit Zubeh. ist an ruhige Leute zu vermieten. Steingasse 6.

1 Unterstube zu verm. Am Dref.-Kirchh. 4.

1 mddl. Zimmer z. verm. Berlinerstr. 74.

**Verein Concordia.**  
 Dienstag: Abend-Unterhaltung  
 im Waldschloß. Der Vorstand.  
**Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
 Donnerstag:  
 Spaziergang nach Louisenthal.  
 Versammlung: Deutscher Kaiser,  
 Abends 8 Uhr.

**Rohrbusch-Etablissement.**  
 Mittwoch, den 19. d. Mts., Nach-  
 mittag zum Kaffee fr. Pfannkuchen.  
 Abends: Tanzkränzchen.  
 Es ladet zu zahlreichem Besuch ein  
**Jahndel.**

**Gesundbrunnen.**  
 Donnerstag, den 20. Juni:  
**Großes Frei-Concert.**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Nach dem Concert **BALL.**

Die erste Sendung neuer kleiner  
**Schotten-Heringe**  
 empfiq und empfiehlt  
**Otto Liebeherr.**

Frische Sendung  
**neuer Heringe**  
 empfiehlt  
**Adolf Thiermann.**

Pommerische Fludern, geräuch. Schellfische, Aale  
 u. Bratheringe, Harzer, Sahn- u. Bierläse  
 bei **L. Schulz, Grünzugmarkt 14.**

**Große Erdbeeren**  
 täglich frisch bei  
**Gustav Neumann.**

  
**Dr. Spranger'scher**  
**Balsam (Gireiba.)** Unübertroffen.  
 Mittel gegen Rheuma-  
 tismus, Gicht, Reiken,  
 Zahn-, Kopf-, Kreuz-  
 Brust- und Genickschmerzen, Ueber-  
 müdung, Schwäche, Abspannung,  
 Ermüdung, Hegenachschuß. Nur echt,  
 wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen  
 trägt. Zu haben in Grünberg echt nur  
 in der Löwen-Apotheke u. Adler-  
 Apotheke a Fl. 1,00 Mt.  
 Fabr. C. C. Spranger, Gdrlitz.

**Schwabentod**  
 sicher wirkend, Dose 50 Pf.  
**Adler-Apotheke, Ring 25.**

**Beste Copir-Tinte**  
 von **Ed. Beyer in Chemnitz**  
 ist zu haben in  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**



**Neuheit!**  
**Feldbett** mit Sprungfedern  
 u. verstellbarer Fuß-  
 klappe, auch als Chaiselongue zu benutzen.  
**Paul Sander,**  
 Tapezierer und Decorateur.  
 Um Zerthümern und Unannehmlichkeiten  
 vorzubeugen, mache ergebenst bekannt, daß  
 Flaschen, an welchen meine Firma an-  
 gebracht ist,  
 nie Eigenthum  
 eines Anderen werden, wenngleich ein  
 Pfand dafür gegeben worden ist.  
**Carl Wennrich,**  
 Rathskeller.

**Junger Commis**  
 für 2. Stelle, gut empfohlen, per 1. Juli cr.  
 gesucht. Bewerbungen mit Gehalts-  
 ansprüchen an  
**C. H. Friezsche,**  
 Benthen a. Ober.

Sonnabend früh entschlief sanft nach längerem Leiden meine  
 inniggeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter,  
 Schwägerin und Tante  
**Bertha Adler geb. Klopsch,**  
 im 37. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt an  
 Berlin, Grünberg, den 16. Juni 1895.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für alle Beweise der Liebe und  
 Theilnahme während der Krank-  
 heit sowie bei der Beerdigung  
 unserer theuren Entschlafenen  
 sagen wir Allen, Allen unseren  
 herzlichsten Dank.  
 Grünberg, den 17. Juni 1895.  
**Fritz Zimmerling u. Frau**

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. Jacobson.**

**Dankagung.**  
 Da ich bereits 19 Jahre alt war und  
 noch immer an Bettlägen litt, so wandte  
 ich mich endlich an den homöopathischen  
 Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Köln am  
 Rhein, Sachsenring 8, da ich erfahren  
 hatte, daß derselbe schon mehrere von  
 diesem biden Leiden befreit hatte. Die  
 Medicamente, die mir derselbe schickte,  
 haben vorzüglich geholfen, wofür ich Herrn  
 Dr. Hoyer meinen besten Dank ausspreche.  
 (gez.) Johann Klajbor, Bromberg.

**Cotillonorden**  
 empfiehlt in überraschender Auswahl  
**Otto Karnetzki.**

**Pappdächer**  
 werden dauernd gut erhalten  
 mit meinem seit Jahren vorzüglich  
 bewährtem

**Patent-Stabiltheer,**  
 halt zu streichen, nicht zu sanden, tropft  
 bei größter Hitze nicht ab und  
 imprägnirt die Wappe.

**Stabil-Dachpappe,**  
 beste, dauerhafteste und billigste  
 Bedachung, ist lederartig, wird nie  
 hart und braucht nur alle 4 bis 5 Jahre  
 einen neuen Ueberstrich.  
 Alleiniger Fabrikant für Schlesien  
 und Posen:

**Richard Mühlings,**  
**Breslau.**

Niederlage bei Klempnermeister  
**E. Schulz jr., Grünberg.**  
**Guter Aepfelwein 2. 30 pf.**  
 bei **Gustav Sommer, Fleischer.**  
**G. Johannisbeerwein a 2. 60 pf.**  
**C. Hoffmann, Zalkauerstr. 25.**  
**G. 93r 2 75 pf. L. Kupsch, Berlinerstr. 16.**

**Weinansicht bei:**  
**Kärger, Adrstr., 91r Ww 80 pf.**  
**Opik, Hospitalstr., 92r 80 pf.**  
**L. Kupsch, Augustberggarten,**  
 93r 80 pf.  
**Gärt. Stanigel, 93r 80 pf., auch Erdbeeren.**  
**Schmann, Lindeberg 35, 94r 52, 2. 50 pf.**  
**Schädel, Berlinerstr., 93r R u. Ww. 80 pf.**  
**Ww. Müller, Grünstr., 93r 80 pf.,**  
**Walt. G. Pögold, Scherdlstr. 58, 92r 80, 2. 75.**  
**F. Fechner's Biegelei Rawaldau, 93r 80 pf.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelische Kirche.**  
 Donnerstag, den 20. Juni:  
 Beichte und Communion: Herr Pastor  
 sec. Wilke.  
 Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge  
 zur Heimat: Derselbe.

**Marktpreise.**

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 17. Juni.	
	Höft. Br.	Rdr. Br.
Weizen . . . . .	—	—
Roggen . . . . .	12	90
Gerste . . . . .	12	10
Hafer . . . . .	13	60
Erbsen . . . . .	—	—
Kartoffeln . . . . .	4	40
Stroh . . . . .	3	—
Heu . . . . .	4	—
Butter (1 kg) . . . . .	1	60
Eier (60 Stck) . . . . .	2	60

(Hierzu eine Beilage.)

**Miethke's Concert-Garten.**  
 Mittwoch, den 26. Juni cr.:

**Großes Militär-Concert,**  
 ausgeführt vom gesammten Trompeter-Corps des Ulanen-Reg. Kaiser Alexander III.  
 von Rußland (Westpr.) Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Stadstrompeters  
 Herrn **R. Strauss.** — Vorzögl. Programm.  
 Bei ungünstigem Wetter Saal-Concert. Nachher: **Tanzkränzchen.**  
 Anfang Abends 8 Uhr. Rassenpreis 50 Pf.  
 Billets im Vorverkauf bei Herrn Emil Fowe à 40 Pf.  
 Zu zahlreichem Besuch laden höflichst ein  
**R. Strauss.** **Fritz Miethke.**

**Gasthof zur Sonne.**  
 Mittwoch, den 19. Juni, Abends 8 Uhr:  
**Garten-Concert,**  
 ausgeführt von der **Strauss'schen Kapelle.**  
 Billets im Vorverkauf bei Herrn Stephan, Obertorstr., à 20 Pf., an der Kasse à 25 Pf.  
 Es laden freundlichst ein **Paul Strauss, Max Kannapke.**

**Atelier für künstl. Zähne und Plomben.**  
**Specialität: Goldplombirungen, Goldgebisse.**  
 Umarbeitungen, Reparaturen in 3 Stunden. Billige Preise  
 Nervtdiden, Zahnziehen (auch schmerzlos.) Plomben u. Gebisse 2 Jahr Garantie.  
 Zahnziehen für Unbemittelte von 8—9 Vorm. unentgeltlich.  
**H. Schimansky, pract. Zahnartst,**  
 Kleine Kirchstraße 6, 7, an der evangel. Kirche.

**Großer Ausverkauf.**  
 Wegen Neubau meines Grundstückes müssen die Bestände meines Lagers  
 in kürzester Zeit geräumt werden und verkaufe ich sämtliche Artikel  
 bedeutend unter Kostenpreisen. Die bei dem Brande beschädigten  
 Waaren werden zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.  
**Wilh. Köhler's Wwe., Markt.**  
 Einem geehrten Publikum von Rothenburg und Umgegend die ergebene  
 Anzeige, daß ich **Dfenseker** niedergelassen habe  
 mich hier als **Dfenseker** und bitte mein  
 Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. — Rachel-Lager am Plage.  
 Achtungsvoll  
**Otto Hamel, Dfenseker.**

**LUNGE und HALS**

**Kräuter-Thee**  
 Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel  
 bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirksamkeit  
 einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands,  
 wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an  
**Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungen-**  
**spitzen-Affectionen, Kehlkopfleidn. Asthma, Athemoth,**  
**Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.**  
 leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungen-**  
**schwindsucht** in sich vermathet, verlange und bereite sich den  
 Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à **1 Mark**  
 bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist.  
 Brochuren mit ärztlichen Aeußerungen und Attesten gratis.

Sehr geehrter Herr Weidemann!  
 Nachdem ich bis jetzt 25 Packete Ihres  
 unübertrefflichen Kräuterthees gegen mein  
 heftiges Lungenleiden und Blutbrechen mit  
 dem besten Erfolge angewendet habe, daß  
 ich und mit mir meine Angehörigen und  
 Freunde die beste Hoffnung auf meine baldige  
 volle Genesung haben dürfen, ersuche ich Sie  
 um Zusendung von 5 Packeten Ihres aus-  
 gezeichneten Polygonums und ermächtigte  
 Sie, Gegenwärtiges zum Nutzen meiner  
 Leidensgefährten zu veröffentlichen.  
 Mit bester Hochachtung  
**Jacob Rumpff II,**  
 Niederstaufenbach b. Altenglan.

Jagdgewehre, Leichings, Revolver, Flobert-  
 Pistolen, Cal. 6 mm, fein vernickelt, in Aus-  
 wahl, sow. auch gute Terzerole. Bitte um  
 gütigen Zuspruch. Preise werden so billig  
 wie möglich gestellt. **W. Sauermann,**  
 Wäschenschneider, Berlinerstr. 17, Hinterhaus.  
 1 Kostgänger wird angen. Niederstr. 59.

**12000 Mark**  
 werden auf ein städtisches Grundstück  
 zur sicheren Stelle von einem pünktlichen  
 Zinsenzahler p. 1. Juli oder 1. October d. J.  
 gesucht. Offerten sub **L. R. 617** an  
 die Exped. d. Bl. erbeten.

## Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die zweite Beratung des Stempelsteuergesetzes bei Nr. 26 des Tarifs, betreffend Stempel der Actiengesellschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung fort. Abg. Schenk (Freis. Volksp.) brachte den Antrag ein, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung nur mit 1/50 pCt. zu besteuern. Abg. Noelle (natlib.) trat für den Antrag Haake ein, betreffend Erniedrigung des Tarifs für Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Abg. Gotthein (Freis. Vereinig.) hob die Vorzüge dieser Gesellschaftsform hervor und warnte vor zu hohem Stempel. Abg. v. Dallwitz (conf.) empfahl die Commissionsbeschlüsse mit einem Zusatz des Abg. Kirsch (Centr.) der für den Fall der Erhöhung des Stammcapitals Erleichterungen vorschlägt. Abg. Eugen Richter führte aus, kaum sei man im Begriff, von der neuen Gesellschaftsform Gebrauch zu machen, da lege schon der Fiskus seine Hand darauf. Wie kommen die Einzelstaaten dazu, neben dem Reichsstempel für Actiengesellschaften noch einen besonderen Staatsstempel einzuführen. Richter bekräftigte seine Anträge betreffend Einführung eines Firnstempels statt des Brocentualstempels und betreffend Stempelfreiheit für die Einbringung von unbeweglichen Vermögensgegenständen seitens der Theilnehmer an Gesellschaften m. b. H. Minister Dr. Miquel hat, alle Anträge mit Ausnahme des Antrages Kirsch abzulehnen. Nach einer kurzen Debatte wurde der Commissionsbeschluss mit dem Antrag Kirsch unter Ablehnung aller anderen Anträge angenommen. Bei Nummer 49 haben die Freisinnigen, die Nationalliberalen und der Abg. Kirsch (Centr.) den Antrag eingebracht, die Bestimmung zu streichen, wonach auch mündliche Mietbverträge über 300 M. besteuert werden sollen. Abg. Krause erklärte, daß alle Nationalliberalen einig seien in der Forderung der Streichung dieser Bestimmung. Minister Dr. Miquel hat um Aufrechterhaltung der Commissionsbeschlüsse. Befestigt man die Besteuerung der niedrigen Mietbverträge, so werde sich die Reizung steigern, nur mündliche Verträge zu schließen, und dadurch der Staat erhebliche Einnahmen verlieren. Die Abgg. Dr. Kirsch und Schenk (Freis. Volksp.) plädierten für den Antrag, Freiherr v. Zedlitz (fronf.) sprach für den Commissionsantrag. Abg. Eugen Richter beantragte namentliche Abstimmung über den Antrag betreffend die mündlichen Mietbverträge. Wo der Staat gar nicht eintrete, sei die Stempelsteuer durch nichts gerechtfertigt. Nach einer Erwiderung des Finanzministers wurde die Debatte vertagt.

Am Sonnabend wurde im Abgeordnetenhaus die Beratung bei Nr. 49 fortgesetzt. Die Anträge, betreffend die Streichung der Stempelpflichtigkeit der mündlichen Mietbverträge wurden abgelehnt und Nr. 49 nach dem Commissionsbeschluss angenommen. Bei Nr. 59 beantragten die Abgg. Eugen Richter und Schenk (Freis. Volksp.), die Schuldverschreibungen auf Lombarddarlehen stempelfrei zu lassen. Abg. Herold (Centr.) beantragte, den Stempel für Schuldverschreibungen allgemein auf 1/50 pCt. zu normiren. — Finanzminister Dr. Miquel erklärte sich einverstanden mit einem inzwischen eingegangenen Antrage Schwedendied (natlib.) und v. Zedlitz (fronf.) betreffend Freilassung der Sparkasseneinlagen derjenigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, welche die Förderung des landwirtschaftlichen Personalcredits bezwecken. Der Antrag Richter, betreffend die Lombarddarlehen, sei annehmbar, vorausgesetzt, daß der Wert des hinterlegten Pfandes dem gewährten Darlehn mindestens gleichkomme. — Inzwischen hatte Abg. Gotthein im Einverständnis mit Eugen Richter dessen Antrag in dem vom Finanzminister gewünschten Sinne abgeändert. Der Antrag Herold wurde abgelehnt, der Antrag Richter-Gotthein einstimmig angenommen, ebenso der Antrag Schwedendied-Zedlitz. — Bei Nr. 72 „Versicherungspolice von Versicherungen jeder Art“ wurden nach längerer Debatte die Anträge Richter, betreffend Heraussetzung des steuerfreien Betrages von Lebensversicherungspolice auf 6000 M. und von Feuerversicherungspolice auf 10.000 M., sowie betreffend die Befreiung des Steuerprivilegiums der öffentlichen Societäten abgelehnt. — Angenommen dagegen wurde ein Antrag Erdmel auf Steuerfreiheit der Transportversicherungen, ebenso der Rest des Tarifs ohne wesentliche Aenderungen. Am Montag soll der Text des Gesetzesentwurfs beraten werden.

Nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen im Abgeordnetenhaus erwartet man, daß die zweite Lesung des Stempelsteuergesetzes am Dienstag zum Abschluss kommt. Am Mittwoch vertagt sich das Haus wegen der Einweihungsfeier des Nordostseefanals. Bei Wiederbeginn der Sitzungen kommt zuerst die Interpellation Mellage auf die Tagesordnung; dann soll über den Entwurf, betreffend die Centralcredit-Anstalt, beraten und dieser Entwurf an eine Commission verwiesen werden. Darauf wird die dritte Lesung der Stempelsteuervorlage erledigt.

## 80] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormandos Sandor.

Er hörte weder das Öffnen der Thür, noch das Rauschen einer Schleppe über den Boden, aber erschreckte, wie zu einem andern Leben erwacht, in die Höhe, als

sich plötzlich zwei weiche, kühle Frauenhände auf seine glühende Stirn legten und eine milde Stimme seinen Namen nannte.

Wie zu einem höheren Wesen, das aus lichten Regionen zu ihm in seinem grabesdunklen Leid herabgestiegen, blickte er empor und in das todtenbleiche Antlitz Katharina's.

Mit einem unbeschreiblichen Blick sah der vollständig gebrochene Mann zu der hinter ihm stehenden Frauengestalt auf.

„Katharina!“ sagte er. „Nun ist Dir auch noch das Letzte genommen. Das sind meine Sünden, — sie sind fürchterlich gerächt!“

„Gilbert, Gilbert!“ rief sie, aufschluchzend, und dann schlangen sich mit einem Male ihre Arme um seinen Hals, warm, fest, innig, und er zog sie wiederum an seine Brust, nicht lustberauscht wie ehemals, nicht in heißem Verlangen, sondern in überquellendem Weh.

Nicht das glänzende, von glühvoller Leidenschaft durchwirkte Band übermächtig entfalter Liebe, sondern der Trauerflor gemeinsamen Schmerzes einte heut ihre aneinander pochenden Herzen, aber vielleicht war dieses zarte Gewebe fester, treuer, zuverlässiger, haltbarer, als die erste Schlinge, deren Knoten Schuld und Schicksal spielend lösten.

Lange lagen sie einander in den Armen, und wie nach vorangegangener dumpfer Schwüle ein erlösender Gewitterregen, strömten ihre heißen schmerzvollen, aber nicht mehr sengenden Thränen zusammen, und endlich, ganz allmählich wurde ihr Herzschlag ruhiger, ihr Schluchzen leiser, bis auch ihre Thränen verstiegen.

Sanft löste Nataly sich aus den sie umfangenden Armen; wie erquickender Morgentau am Rande der Lilie, verlieten noch ein paar krystallene Tropfen über ihr schünes Gesicht.

„Laß und nicht weinen, Gilbert,“ sagte sie leise. „Unsere Kinder haben es gut; sie haben in ihrer Ruhe unendlich viel voraus vor uns, die wir hier unten noch wandern im finstern Thale, die wir noch mitten in dem heißen, ausgegarteten Markte des Lebens stehen und uns jeden Fußbreit Leben kämpfend erobern müssen. Klage Dich nicht allein der Schuld an, Du Lieber, ich trage sie mit Dir, und Zwei tragen gemeinsam leichter an einer Last, als einer allein. Einmal nur wollte ich mein Kind noch umarmen, das war seit Jahren mein Abend- und Morgengebet, daß Gott erdhörte. Aber des Herrn Wille war höher als meine Gedanken. . . . Wenn der Glaube an ein Wiedersehen nur ein Traum ist, so ist er wenigstens ein süßer, wonniger Traum, des Schlafens werth. Laß und ihn träumen, um zu schlafen, — schlafen, um ihn zu träumen. . . . Um unsere Kinder noch einmal zu sehen und um etwas anderes kam ich hierher, hauptsächlich um etwas anderes. Du sagtest mir vor wenigen Tagen bei unserer letzten, folgen schwerer Unterredung, ich hätte Dich nie geliebt. Die Liebe vergeht alles, sie duldet alles, die Liebe dhret nimmer auf. Und ich glaubte, meine Liebe für Dich sei gestorben. Welch ein Irrthum! Als jene fürchterbare Kunde des Geschehenen zu mir drang, und ich, fluchend und betend, einen Kampf mit Hölle und Himmel durchkämpfte, da strömten ganze Heere von verdröperten Empfindungen auf den Plan, und als der Teufel geschlagen und in die Flucht getrieben war, und die guten Geister das Schlachtfeld behaupteten, zog es wie ein Sinnen und Wiederlingen durch die Epyären meines Geistes, — ein Siegesdruf meiner neu und in doppelter Kraft erwachenden Liebe! O, wie kleingläubig und besagen, wie engberzig und kurzfristig stand ich dem wahren Wesen der Liebe gegenüber! Die beiden dort,“ — sie deutete auf die Leichen, — „sie haben mich erst gelehrt, was Liebe ist, was echte, wahre Liebe bedeutet! Die wahre Liebe läßt sich nicht dämmen; sie tauscht über die Sagenen der Menschen, die sich ihr entgegenstellen, hinweg, sie erhebt sich auf Adlerschwingen über die kleinlichen Meinungen, Urtheile und Bestimmungen der Menschen hinaus; sie hat weder Anfang, noch Ende; sie schließt alles, was da kommen mag, Gutes oder Schlechtes, in den Ring ihres Duldens, ihrer Hingebung. . . . Vor Gott wurde ich Dein Weib; der heilige Geist der Liebe selber segnete unsern Bund vor dem Altar der Natur, und weder Mächte des Lichts noch der Finsterniß hätten mich bestimmen dürfen, diesen Bund menschlichem Ceremoniell hintenan zu stellen und ihn gering zu schätzen. . . . Ich war die Schuldige, ich war die Sänderin! Wo ich lieben sollte, haßte ich. Das einzig natürliche Gefühl meiner Liebe zu Dir ferterte ich in das finstere Verließ düsterer Nachgelüste; auf den blühenden Baum meiner sich Dir unbewußt immer wieder zunehmenden Empfindung sproßte ich künstlich das Reich eines unseligen Hasses. . . . Ich kämpfte gegen meine eigene Natur und gegen Gott an. Vergleib mir, Gilbert, vergleib! Ich liebe Dich in dieser Stunde mehr, als ich Dich je vorher liebte! Das gebe ich Dir mit in die Zukunft, dies Geständniß, das begleite Dich ferner auf Deinen Wegen. Ich bin heute, was ich damals war: Dein Weib, und das will ich bleiben, immer, immer, Dein Weib, — Deine Geliebte! Wir müssen scheiden. An ein äußeres, sichtbares Zusammenleben ist nicht mehr zu denken. Es würde die Wunden nur immer von neuem bluten machen und den Riß der bitterster Schmerzlichsten Trauer um unsere Theuren immer wieder öffnen und vertiefen. Aber unsere Seelen werden beisammen bleiben, und keine Klüft äußerer Trennung wird so tief und so breit sein, daß unsre Liebe nicht ihre unsichtbaren Fäden darüber hinweg spinnen könnte. Und in den Stunden, in

denen die Gedanken des einen liebend den anderen herbeisehnen und rufen, da wird der andere zu dem Rufenden eilen auf den Flügeln des Geistes, ihn trösten in seinem Kampfe. . . . Das ist der edelste Ausfluß des großen Geistesodems: die Seelenliebe! . . . Lebe wohl, Geliebter, lebe ewig wohl! Gott, der die Sünden der Vergangenheit so fürchterlich an uns rächte, wird sich unser erbarmen und uns Kraft verleihen, die Last des Lebens weiter zu tragen bis ans Ende. Vielleicht ist der Weg dahin gar nicht so lang mehr; mir ahnt, als läge das Ziel nicht weit mehr von uns. . . . Lebe wohl, Gilbert! Wenn unsre Kinder aus lichter Höhe auf uns herniederblicken, so werden sie glücklich sein, denn an ihren Särgen erst feierten wir wahre, vollkommene Veredlung!“

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Juni.

\* Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 15. Juni. Der Arbeiter Sch. aus Röhna war beschuldigt, den Arbeitern Botbe und Lojag bei einer Rauferei Stichwunden beigebracht zu haben. Sch. leugnete die That hartnäckig und behauptete, ein gewisser Arbeiter St. habe die Körperverletzung verübt; derselbe habe es einem andern Arbeiter gegenüber selbst geäußert. Er, der Angeklagte, könne die That deshalb nicht begangen haben, weil er linksseitig sei und die Wunden nach ihrer Beschaffenheit mit der rechten Hand beigebracht sein mußten. Das Schöffengericht in Grünberg hatte indes, auf Grund der Beweisaufnahme, den Angeklagten für überführt gehalten, die beiden genannten Arbeiter verletzt zu haben und auf 6 Monate Gefängniß erkannt. Hiergegen hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Der Gerichtshof hielt nicht für erwiesen, daß die dem Botbe beigebrachten Stichwunden von dem Angeklagten herrühren, wohl aber, daß letzterer den Lojag gestochen hatte. Nichtsdestoweniger hielt der Gerichtshof eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß für angemessen. — Der Arbeitsaufseher im Gefängniß zu Grünberg, Reinhold Sch. war beschuldigt, daß er den Gefangenen Tige bei der Arbeit habe entweichen lassen. Sch. hatte im Gefängnißhose 12 Arbeiter zu beaufsichtigen. Tige entfernte sich mit Erlaubniß des Sch. nach dem Aborte, den der Aufseher von seinem Standpunkt aus nicht sehen konnte. Von dem Aborte aus ist Tige über die in der Nähe befindliche Mauer gestiegen und entflohen. Am andern Tage hat sich der Flüchtling selbst dem Gefängniß in Cottbus gestellt. Nach seiner Angabe ist er dem Grünberger Gefängniß nur entflohen, weil ihm das Essen daselbst nicht geschmeckt habe; er habe sehen wollen, ob es in einem andern Gefängniß besseres Essen gäbe. Selbstverständlich wurde Tige wieder nach Grünberg beordert, gegen den Arbeitsaufseher aber wurde Anklage wegen Fahrlässigkeit erhoben. Der Gerichtshof sprach indes den Angeklagten frei, weil derselbe bei der Anzahl der Gefangenen im freien Hofe dieselben allein nicht habe genügend bewachen können.

— Beim Pfingstschließen in Christianstadt a. W., das am Donnerstag voriger Woche sein Ende nahm, errang Herr Tischlermeister Schulz die Rdnigswürde.

— In Guben ist am Freitag die Vikner'sche Hutfabrik niedergebrannt. Ueber 400 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute Verletzungen. Der Besizer befand sich während des Unglücks auf einer Reise. Der Schaden wird, abgesehen von den Gebäuden, auf 200.000 M. taxirt.

— In der Nacht zu Freitag ist das Dorf Zillendorf, Landkreis Guben, von einem großen Brandunglück heimgesucht worden. Es ging bereits auf Mitternacht, als lauter Feuerlärm die Bewohner aus dem Schlafe schreckte. Eine große Scheune auf dem Hofe des Bauergutbesizers Schönsfeld stand in Flammen, die mit rapider Schnelligkeit um sich griffen, so daß auch bald die benachbarten beiden Ställe von dem gierigen Element erfaßt waren, ehe noch die Bewohner des Hofes recht zur Besinnung kamen. Fünf Pferde, der ganze nicht unbeträchtliche Rindviehbestand, sowie die Schweine kamen in den Flammen um, außerdem verbrannte das gesammte Ackergeräth. Aber auch dann gelang es nicht, dem Brande Einhalt zu thun, das Feuer griff vielmehr auf die Scheune und das Stallgebäude des Bauergutbesizers J. Gebert über, die ebenfalls eingeeßert wurden, und zerstörte dann noch das Häuschen und den daran stoßenden Stall des Arbeiters Kräger. Auch drei Personen haben bei der Katastrophe mehr oder weniger erhebliche Brandwunden davongetragen.

— In Neusalz wurde Freitag Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung von Gemeindegliedern sowie sämtlicher Schulkinder die Leiche des vom Blitz erschlagenen Schulknaben Friedewald aus Ruffer bestattet. Die übrigen betäubten Kinder haben sich sämtlich wieder erholt. — Die 11jährige Tochter des Ziegeleiarbeiters Krause ist plötzlich verschwunden; ihr Verbleib konnte bisher nicht ermittelt werden.

— Der Postassistent Remane ist von Koblfurt nach Freystadt (Niederchl.) versetzt worden.

— Als der Ausgang eines Ehedramas charakterisirt sich die in voriger Nummer bereits kurz gemeldete Bluthat in dem Dorfe Burau, Kreis Sagan, welche dem Häusler August Zurg das Leben kostete.

## Bermischtes.

Richard Genée, bekannt als Dichter und Componist, ist am Sonnabend, 72 Jahre alt, in Wien gestorben.

Ein erheblicher Unfall ist bei Weissenburg einem Extrazuge, der den Circus Drexler-Lobe nach Strassburg bringen sollte, zugestoßen. Ärzte und Hilfspersonal wurden telegraphisch berufen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Durch eine große Feuersbrunst wurde die Ortschaft Ahndorf bei Hamburg, welche etwa 700 Einwohner hat, zerstört. Im Verlaufe einer Stunde brannten 9 Gehöfte mit 40 Gebäuden nieder; nur die Kirche, das Schulhaus und das Gut blieben vom Feuer verschont. 600 Menschen sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Die Hüfner sind zum größten Theil versichert, die kleinen Besitzer hingegen sind unversichert. Der Schaden ist bedeutend.

Ein Schiff gescheitert. Ein Privatbrief eines Matrosen von dem amerikanischen Kreuzer „Charleston“ theilt mit, daß am 12. Mai das japanische Torpedoboot Nr. 16 bei den Fischer-Inseln scheiterte. Von der aus 14 Mann bestehenden Besatzung sei nur ein Mann gerettet.

Eine Dampfkessel-Explosion in einer Fabrik in Redcar in der englischen Grafschaft York zerstörte am Freitag das ausgedehnte Fabrikgebäude. Sechzig Arbeiter sind todt, achtzehn verletzt.

Verhängnisvoller Blitzschlag. In Bekes-Gesaba in Ungarn schlug am Freitag der Blitz in eine Scheune, in welche sich zahlreiche Personen vor einem Wolkenbruch geflüchtet hatten. Durch den Blitzstrahl wurden 2 Mädchen getödtet und 10 schwer verletzt.

Verantwortlicher Redacteur: i. V. Aug. Federin Gränberg.

**Ein schöner Teint** ohne eine gesunde Haut ist unerreichbar, deshalb Sorge man durch den Gebrauch eines Mittels, wie es die von den Ärzten so warm empfohlene neue Patent-Myrtholin-Seife ist, vor allem für eine richtige Gesundheitspflege der Haut und lasse sich nicht verleiten, durch schädigende, ätzende u. Schönheitsmittel mit Gewalt erreichen zu wollen, was damit nicht zu erreichen ist. Die Patent-Myrtholin-Seife ist à Stück 50 Pfg. in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken erhältlich.

Der Getödtete wird als ein dem Trunke sehr ergebener Mensch geschildert, der sich der brutalsten Mißhandlungen seiner Angehörigen schuldig gemacht hat. Wegen Körperverletzung erlitt Jurg bereits eine mehrwöchige Gefängnißstrafe, auch ist er in mehr als fünfzehn Fällen aus gleichen Gründen polizeilich sistirt worden. Am Abend des 10. Juni nun gerieth Jurg, der sich wieder einmal in angetrunkenem Zustande befand, mit seiner Ehefrau in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Als die Scene sich außer dem Hause fortsetzte und Jurg, mit einer starken Zaunlatte bewaffnet, sich in dem Roggenfelde des Nachbarn Stoy befand, kam dieser und ein anderer Mann herbei, um der Frau beizuspringen. In dem sich nun entzündenden Kampfe erhielt Jurg den tödtlichen Streich; er brach zusammen und wurde später an demselben Orte als Leiche aufgefunden. Wer von den Dreien dem Manne die tödtliche Verletzung zugefügt hat, ist bisher nicht festgestellt worden. Am Dienstag begab sich eine Gerichts-Commission an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Die Obduction der Leiche ergab, daß Jurg in Folge der erhaltenen schweren Mißhandlungen gestorben ist. Am Donnerstag befanden sich die betheiligten Personen noch auf freiem Fuße. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle nicht um einen Mord, sondern um einen Todtschlag, und die Person zu ermitteln, welche den tödtlichen Streich geführt hat, wird die nächste Aufgabe der Gerichtsbehörde sein.

Dem in Hamburg verhafteten Lehrling Kleemann des Banquiers Ristenmacher in Sprotttau konnten noch 960 M. von dem gestohlenen Gelde abgenommen werden. Kl. hatte immer den Wunsch gehabt, Schiffsjunge zu werden; nur fehlte ihm stets das Geld dazu. Jetzt wollte er diesen Plan ausführen. Dies das Motiv zu dem Diebstahl.

Ueber einen schweren Unfall, der sich am Mittwoch, Nachmittag kurz nach 4 Uhr bei einer militärischen Uebung auf dem Wilhelmshöhe zu Reisse ereignete und dem zwei Soldaten zum Opfer fielen, wird der „Meißner Presse“ berichtet: In der westlichen Ecke des Exercirplatzes oben bei Kaserne V. lag die 2. Comp. des Inf.-Reg. Nr. 63 auf der Erde und nahm Zielübungen vor; die Ziele waren nach Osten zu, also gegen die Kriegsschule hin aufgestellt. In der Mitte des Wilhelmshöfles und zwar gerade in der Schußrichtung exercirte die 1. Compagnie des 63. Infanterie-Regiments. Während des Zielen krachte plötzlich aus der Mitte der nur mit Exercirpatronen versehenen Mannschaften

der zweiten Compagnie ein scharfer Schuß und durchbohrte von der gerade in zwei etwas schräg hintereinanderstehenden Reihen mit der Front nach den Zielen und zu stehenden 1. Compagnie den Musketier Ganz und den schräg hinter ihm stehenden Musketier Lorek. Die Verwundeten sind bereits am Donnerstag Morgen ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Soldat, welcher den verderbenbringenden Schuß abgegeben hat, wurde sofort vom Orte der That weg in Untersuchungshaft abgeführt. Wie verlautet, liegt bei ihm, der bereits das zweite Jahr dient, nicht böse Absicht, sondern lediglich ein beklagenswerthes Versehen vor; er hatte in seiner Patronentasche neben seinen Exercirpatronen noch einen Rahmen scharfer Patronen, die er abzuliefern vergessen hatte, und ergriff beim Laden des Gewehres unglücklichweise diesen statt der Exercirpatronen.

Das Leichenbegängniß der unglücklichen Opfer der Katastrophe auf „Gottesacker-Grube“ fand unter Betheiligung von vielen tausenden Menschen am Donnerstag Nachmittag in Antonienhütte statt. Nicht nur aus den Nachbarorten, sondern aus ganz Oberschlesien waren Leidtragende herbeigezogen, zum Theil in Deputationen, um den neun Unglücklichen die letzte Ehre zu erweisen. An der Spitze des Trauerzuges marschirte die Bergkapelle, dahinter reisten sich die Belegkassen von 18 ober-schlesischen Gruben mit 16 Trauerumflorten Fahnen und etwa 2000 Bergleuten in Uniform an. Sodann folgten der Antonienhütter Turn-, Arbeiter- und Gesangverein, hinter welchen die katholische Geistlichkeit einerschritt. Jetzt kamen in langer Reihe, getragen von je 8 Grubenleuten, die neun unglücklichen Opfer, deren Namen durch Aufschrift auf jedem Sarge gekennzeichnet waren. Hinter jedem Sarge schritten die Angehörigen des besterrenden Bergwerks unter Schluchzen und Weinen. Die Besitzer der Grube, die Grafen Hugo, Lutz und Arthur Händel von Donnerstern, entsandten Vertreter und ließen einen prachtvollen Kranz am Grabe mit der Widmung: „Den Opfern ihres Berufes“ niederlegen. Am Grabe trug zunächst der Gesangverein erhebende Gesänge vor, worauf Pfarrer Tundel aus Kochlowitz eine zu Herzen gehende deutsche Rede hielt. Pfarrer Gutsfeldt sprach die polnische Grabrede. Unter herzerregenden Klagen wurden die unglücklichen Opfer dem Schoß der Erde übergeben. — Es wird mit allen Kräften gearbeitet, um die noch vermischten 11 Bergleute zu Tage zu fördern.

### Berufs- und Gewerbezahlung.

Alle diejenigen, welche keine Zahlungspapiere erhalten haben und demnach bei der Zahlung übergangen sein sollten, werden hierdurch ersucht, sich schleunigst in unsrer Registratur zu melden.

Gränberg, den 17. Juni 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Rangirer H. Hübner, an der Ansiedlungsstraße, Grundbuchnummer 1257 Gränberger Weingärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verhängung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.

Gränberg, den 17. Juni 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. Juni cr., früh 8½ Uhr, sollen auf dem Krampfer Dominialhofe die Wohnungen im ehemaligen Forstinspectorhaus wiederum auf 3 Jahre vom 1. October d. J. ab vermiethet werden.

Gränberg, den 17. Juni 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Obst- und Rufernte auf den Bäumen der städtischen Chausseen und zwar:

1. der Zöllichauer Chaussee bis zum Bahnübergang,
2. der Raunburger Chaussee am Bollhause,
3. der Hermsdorfer- und Rothen-

### burger Chaussee bis zur Kreis-

grenze, 4. in dem früher Teichert'schen Grundstück in der Maulbeerstraße soll verpachtet werden und ist hierzu

Vietungstermin: auf Freitag, den 28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Rathhause saale festgesetzt.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Gränberg, den 15. Juni 1895.  
Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthof zum Goldenen Frieden hierselbst:

**10 Tausend Cigarren und 1 eiserner Geldschrank**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthof zum Goldenen Frieden hierselbst:

**10 Tausend Cigarren** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, soll auf den Rutschner Grätz'schen Grundstücken zu Wenig-Lessen

die Grasnutzung von ca. 3¼ Morgen Wiese öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

**1 eiserner Geldschrank und 1 Stafeten-Zamm,** ca. 23 m lang, sollen verkauft werden. Gebote hierauf nehmen wir entgegen.

Gränberg, den 15. Juni 1895.

### Reichsbanknebenstelle.

Ein großes Doppelpult preiswerth veräußert Niederstr. 13, 1 Tr.

Mehrere Kutschwagen stehen billig zum Verkauf bei Wwe. S. Prüfer, Berlinerstr. 35.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

### IX. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. u. 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

### Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal). Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Gewinne	M.
1 à 90 000	= 90 000
1 à 30 000	= 30 000
1 à 15 000	= 15 000
2 à 6 000	= 12 000
5 à 3 000	= 15 000
12 à 1 500	= 18 000
50 à 600	= 30 000
100 à 300	= 30 000
200 à 150	= 30 000
1000 à 60	= 60 000
1000 à 30	= 30 000
1000 à 15	= 15 000
3372 Gewinne	= 375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig u. Hamburg.

Eine gut erhaltene grüne Plüschgarnitur, bestehend aus Sopha u. 2 Sesseln, ist zu verkaufen Poststraße 3.

### Ein sehr guter Flügel

ist billig zu verkaufen. Kantor Schaefer. 1 gut erb. Violine, 1 lange Leiter, 1 Paar Holzkanonen u. 1 Sauerfrantonne sind zu verk. Waagscht 15.

### 7-8 Rachelöfen

sind zum Abbruch zu verkaufen. Darunter ein eiserner Weininger. Frau Wilhelm Köhler, a. Markt.

**2 starke Arbeitswagen, 1 gedeckt u. 1 off. Spazierwagen** verkauft C. Richter in Schweinitz.

Ein starker Träderiger Wagen ist preiswerth zu verkaufen Breitestraße 61.

Eisenbahnstraße 9. sind 2 Kessel, 1 Hobelbank zu verk. Fische, Stähle, Betten à verk. Langegasse 19.

**Schimmelwallach,** Wagenpferd, ein- und zweispännig gefahren, 8 Jahr alt, 7 Zoll groß, verkauft weil überzählig

**Dominium Lättnitz.** Ein Portemonnaie mit Inhalt ist vom Augustberg bis zur Lattwiese verloren worden. Abzugeben Schützenstr. 7.

Ein rundes silberne Brosche verloren von der Krautstraße bis zur Augusthöhe. Abzugeben Krautstraße 9.

1 kleine gelbe Kasse abhanden gekommen. Abzugeben Brotmarkt 4.

!Großartige Wirkung! Gänzlich giftfrei für unsere Hausthiere — aber rapid schnell wirkend gegen alle Insekten.

### Ziege's Muchein

bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Ruffen, Wanzen etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pfg. in Gränberg in P. Lange's Drogenhandlung.

Ziege's Specialität wird nur in rothem Beutel, Germania-Mark, verkauft und weise man alles andere dafür gegebene zurück.

Da mich meine Frau verlassen hat, warne ich Jedem, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme.

H. Bürger.

Auf Grund scheidmännlichen Vergleichs vom heutigen Tage leihte ich dem Maurer J. Kurz von hier für die ihm zugestiegene Beleidigung öffentliche Abbitte. Friedersdorf, den 16. Juni 1895.

A. Tietze.

Sonntag, den 16. d. Mts., ist 1 Gut im goldenen Frieden vertauscht worden. Abzugeben Wühlweg 3.

Ein Strohhut gefunden. Abzugeben Boln-Kessel Nr. 31.

Eine Pferdedecke von Rotenburg nach Gränberg verloren. Abzugeben Breitestraße 74.

St. Zwitelpflanzen zu hab. Augustberg 2. Druck u. Verlag von W. Levysohn, Gränberg.